

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b · TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 1. Oktober 1955

Blatt 1717

## Eröffnung von städtischen Wohnhausanlagen im 2. und 3. Bezirk =====

1. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas wird heute nachmittag in der Leopoldstadt und auf der Landstraße zwei von der Gemeinde Wien errichtete Wohnhausanlagen mit zusammen 220 Wohnungen ihrer Bestimmung übergeben.

Der neue Gemeindebau in der Walcherstraße nächst dem Erzherzog Karl-Platz im 2. Bezirk besteht aus sechs Stiegenhäusern mit je sechs Wohngeschoßen, in denen 109 Wohnungen verschiedener Typen und ein Geschäftslokal untergebracht sind. Sämtliche Wohnungen dieser Anlage, die nach einem Entwurf von Dipl.Ing. Högler gebaut wurde, haben komplett installierte Küchen und Brausebäder. In vier Stiegenhäusern wurden maschinelle Wackküchen mit Trockenräumen eingebaut. Die Baukosten betragen 7,3 Millionen Schilling. Die Fassade schmückt ein 25 Quadratmeter großes Mosaik von Prof. Korunka.

Die zweite städtische Wohnhausanlage die heute eröffnet wird, ist der Neubau in der Schlachthausgasse 39 im 3. Bezirk. Er umfaßt sechs Stiegenhäuser, die zusammen einen U-förmigen Baublock mit 111 Wohnungen, einem Geschäftslokal, einem Versammlungsraum sowie einem Fahrrad- und Motorradabstellraum bilden. Die Baukosten betragen 7,6 Millionen Schilling. In unmittelbarer Nähe dieser Anlage, die nach den Plänen von Dipl.Ing.Arch. Parzer gebaut wurde, ist der erste Werkstättenhof der Gemeinde Wien im Entstehen. Auch in dieser Wohnhausanlage sind sämtliche Kochnischen, Baderäume und die maschinellen Waschküchen komplett ausgestattet.

- - -

Hundebeförderung am 2. Oktober  
=====

1. Oktober (RK) Anlässlich einer vom Wiener Tierschutzverein am Sonntag, dem 2. Oktober, vor der Karlskirche veranstalteten Feierlichkeit ist an diesem Tag in der Zeit von 14 bis 19 Uhr ausnahmsweise auf der Straßenbahn die Beförderung von fünf statt drei Hunden auf der vorderen Plattform der Beiwagen unter Einhaltung der sonstigen geltenden Bestimmungen erlaubt; auf alleinfahrenden Triebwagen dürfen wie bisher auf der hinteren Plattform nur zwei Hunde und auf der Stadtbahn auf der vorderen Plattform aller Wagen, ausgenommen des führenden Triebwagens, höchstens drei Hunde mitgenommen werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

1. Oktober (RK) Montag, den 3. Oktober, Route IV mit Besichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark sowie des Gänsehäufels und der oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

Dienstag, den 4. Oktober, Route V mit Besichtigung des Hugo Breitner-Hofes, der Siedlung "Am Schöpfwerk" mit der Heimstätte für alte Menschen, der Wohnhausanlage "Am Wienerberg" mit Kindergarten und Hort sowie des George Washington-Hofes.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Vorbereitungen für Stifter-Ausstellung  
=====

1. Oktober (RK) Die Ausstellung der Neuerwerbungen 1954 im Historischen Museum der Stadt Wien wird mit Montag, den 3. Oktober, geschlossen. Die Auswahl aus den Beständen des Historischen Museums mit dem Grillparzer-Zimmer bleibt weiterhin geöffnet.

Ab 22. Oktober werden die Räume, in denen sich jetzt die Neu-

erwerbungen-Ausstellung befand, dem Publikum wieder zugänglich gemacht, und zwar mit der großen Gedächtnisausstellung anlässlich des 150. Geburtstages von Adalbert Stifter.

Das Adalbert Stifter-Museum im Pasqualatihaus auf der Mülkerbastei ist ab Dienstag, den 4. Oktober, wegen der Vorbereitungen für die Adalbert Stifter-Gedächtnisausstellung geschlossen. Das dort ausgestellte malerische Werk Stifters bildet den Grundstock für die Gedächtnisausstellung im Historischen Museum der Stadt Wien und wird ab 22. Oktober bis Ende dieses Jahres in der Ausstellung des Historischen Museums im Rathaus zu sehen sein.

Das Stifter-Museum auf der Mülkerbastei wird zu Anfang des nächsten Jahres wieder eingerichtet und geöffnet.

- - -

Theater : Sport = 1 : 0

=====

Das Wiener Publikum ist garnicht so schlecht

1. Oktober (RK) Zu einem interessanten Ergebnis kommt das Statistische Amt der Stadt Wien bei einer Untersuchung über den Sektor "Kunst und Unterhaltung" im Leben der Wiener. Der Besuch der Theater und Konzerte hat gegenüber der unmittelbaren Nachkriegszeit abgenommen. In der Saison 1945/46 wurden in den Wiener Theatern nicht weniger als 4,175.200 Besucher gezählt. Diese Zahl ist bis heute unerreicht geblieben, doch muß man in Betracht ziehen, daß damals viele Leute ihr Geld nur deshalb für einen Theaterbesuch ausgaben, weil andere Möglichkeiten der Unterhaltung nicht bestanden. Der Tiefpunkt war in der Saison 1949/50 erreicht. Damals gingen nur mehr 2,411.500 Wiener in die Theater. In der Saison 1953/54 hielt man bereits wieder bei einer Zuschauerzahl von 2,731.300; in der gleichen Saison wurden 227.000 Besucher bei Konzertveranstaltungen gezählt. In der Zwischenzeit ist allerdings, von der statistischen Untersuchung noch nicht erfaßt, die Zahl der Theaterbesucher weiter gestiegen.

Im allgemeinen hört man oft klagen, daß die sportlichen Veranstaltungen viel mehr Zulauf haben als künstlerische Darbietungen. Daß das Wiener Publikum besser ist als sein Ruf, hat die Statistik

bewiesen. Denn an den Sportveranstaltungen des Jahres 1953 in Wien nahmen 2,5 Millionen Zuschauer teil. Das sind also - den Theater- und Konzertbesuchern gegenübergestellt - fast um eine halbe Million Menschen weniger. Für den Sporttoto geben die Wiener jährlich durchschnittlich 48 Millionen Schilling aus.

Die große Konkurrenz für Theater und Konzerte einerseits und den Sport andererseits, stellen die Wiener Kinos dar. Der gute Besuch in den ersten Nachkriegsjahren, der sich bei den Theatern als Scheinkonjunktur erwies, ist bemerkenswerter Weise bei den Kinos von Dauer geblieben. In den Wiener Lichtspieltheatern gab es im Jahr 1946 51,2 Millionen Besucher, 1949 wurden 49,6 Millionen gezählt und 1954 48,3 Millionen, wobei zu berücksichtigen ist, daß im letzten Vierteljahr nur mehr die Besucherzahlen der Kinos im neuen, kleineren Stadtgebiet mit 23 Bezirken enthalten sind.

Auch die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist trotz der angeblich allgemeinen Unzufriedenheit über das Radioprogramm im Steigen begriffen. Ende 1946 waren im Stadtgebiet der 26 Bezirke 387.500 Teilnehmer angemeldet. Bis Ende 1954 erhöhte sich diese Zahl noch dazu im kleineren Stadtgebiet der 23 Bezirke auf 533.302. 82 Prozent aller Wiener Wohnungen sind somit mit einem Rundfunkgerät ausgestattet.

Auch auf anderen Gebieten zeigt sich, daß der Wiener im all-<sup>nach</sup>gemeinen für seine Bildung mehr ausgibt als in den ersten Jahren / dem Kriege. In den Wiener Volkshochschulen haben im Studienjahr 1949/50 44.300 Personen einen Kurs besucht und 52.800 Einzelvorträgen beigewohnt. Bei künstlerischen Veranstaltungen wurden 64.100 Besucher gezählt. Für das Studienjahr 1953/54 ergibt sich folgendes Bild: 60.400 Personen besuchten einen Kurs, fast 100.000 hörten Einzelvorträgen zu und 72.300 nahmen an künstlerischen Veranstaltungen der Volkshochschule teil.

Der Besuch der Wiener Museen hat in den letzten Jahren eine beträchtliche Steigerung erfahren. Allerdings ist der Besuch in den Sommermonaten weitaus stärker gestiegen als in der kälteren Jahreszeit, in der vor allem die Wiener selbst die Museen besuchen. In den Monaten November bis April 1953/54 wurden in den Wiener Museen 193.400 Besucher gezählt, in den Monaten Mai bis Oktober 340.400. Die entsprechenden Zahlen für 1949/50 sind: November bis April 162.700, Mai bis Oktober 176.300.

UNESCO beliefert Esperanto-Museum  
 =====

1. Oktober (RK) Der Generaldirektor der UNESCO Luther Evans der kürzlich in der österreichischen Bundeshauptstadt weilte, hat dem Internationalen Esperanto-Museum in Wien alle Bücher, Broschüren und Zeitungen übermitteln lassen, die sich mit Esperanto beschäftigen. Über die Verwendbarkeit und Verbreitung von Esperanto wurde auf der 8. Generalversammlung der UNESCO in Montevideo verhandelt.

- - -

"Wien braucht ein modernes Bodenbeschaffungsgesetz"  
 =====

Bürgermeister Jonas eröffnete zwei neue städtische Wohnhausanlagen

1. Oktober (RK) Heute nachmittag wurden durch Bürgermeister Jonas im Beisein der Stadträte Afritsch, Glaserer, Koci und Thaller in der Walcherstraße im 2. Bezirk und in der Schlachthausgasse im 3. Bezirk zwei neue städtische Wohnhausanlagen feierlich eröffnet. Die Bezirksvorsteher konnten unter den zahlreich erschienenen Festgästen mehrere Mitglieder des Nationalrates, des Bundesrates und des Wiener Gemeinderates sowie Vertreter des Stadtbauamtes, der am Bau beschäftigten Firmen und deren Arbeiter begrüßen.

Der amtsführende Stadtrat für das Bauwesen Thaller erklärte in seiner Ansprache, daß die Gemeinde Wien die Wohnbautätigkeit in der Leopoldstadt im Hinblick auf die hier vorherrschenden schlechten Wohnverhältnisse trotz Mangel an geeignetem Bauland besonders noch intensivieren wird. Im Stadtbauamt reifen bereits Pläne für neue Wohnviertel, darunter für das Gebiet auf dem sich heute noch der städtische Reservegarten befindet. Ein umfangreiches Wohnbauprogramm liegt auch für den 3. Bezirk vor, nachdem nun die schwierigen Vorarbeiten der Assanierung Erdbergs vor dem Abschluß stehen. In langwierigen Verhandlungen, so sagte er, mußten in Erdberg unberechtigt hohe Forderungen von Grundstücksbesitzern auf ein erträgliches Maß gebracht werden. In wenigen Tagen

werden sich die Bagger in die Erde Erdbergs bohren und fleißige Hände werden mit dem Umbau dieses Stadtviertels beginnen. "Seit Kriegsende bis August dieses Jahres", sagte er abschließend, "wurden von der Gemeinde Wien 44.595 moderne Wohnungen gebaut. Davon sind 33.483 bereits bezogen, 11.112 im Bau. Die Tatsache, daß sowohl die Architekten, Techniker und Bauingenieure als auch die Beamten des Stadtbauamtes den Intentionen/gerne folgen, verzeichne ich mit besonderer Genugtuung. Es sei ihnen allen dafür gedankt!"

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen Glaserer berichtete dann, wie die Wohnungen in den beiden Anlagen vergeben wurden. Es wurden obdachlose oder vor der Delogierung stehende Familien, Mieter aus einsturzgefährdeten Wohnungen, weiter Familien die ausgebombt oder durch politische oder rassische Verfolgung ihre ehemaligen Wohnungen verloren haben, Familien aus gesundheitsschädlichen, stark überbelegten Wohnungen und Ehepaare mit oder ohne Kinder, die bis jetzt getrennt leben mußten, eingewiesen. Stadtrat Glaserer wünschte allen Mietern eine glückliche Zukunft und bat sie, ihre schönen Wohnungen in Ordnung zu halten. In den 109 Wohnungen in der Walcherstraße wohnen 232 Erwachsene und 75 Kinder, in den 111 Wohnungen in der Schlachthausgasse 255 Erwachsene und 122 Kinder; in beiden Anlagen also 684 Personen.

Unter großem Beifall ergriff dann Bürgermeister Jonas das Wort. Er verwies auf eine der aktuellsten Fragen der Gegenwart, das Problem der Bodenbeschaffung für Wohnhausbauten. Er gab der Meinung Ausdruck, daß die Wohnungsnot in Wien deshalb so dringend ist, weil es bei uns so viele alte Wohnungen gibt. Die Menschen empfinden es immer mehr als eine Bedrückung in solchen Wohnungen, die nach der jetzigen Bauordnung überhaupt nicht mehr gebaut werden dürfen, ihr ganzes Leben zu verbringen. Diese Bedrückung kommt auch in vielen Briefen an den Bürgermeister zum Ausdruck. Weniger der Mangel an Wohnraum, sondern oft die absolut schlechte Beschaffenheit der Wohnungen sind die Ursache der Unzufriedenheit mit den Wohnverhältnissen. Die meisten verweisen auf die vielen von der Stadt Wien errichteten Wohnungen und meinen, es müßte wenigstens doch eine für sie da sein. "Gewiß", sagte der Bürger-

meister, "die Gemeinde Wien wird auch in der Zukunft ihren sozialen Wohnungsbau uneingeschränkt weiter führen. Man darf aber nicht vergessen, daß wer bauen will, auch Baugrund haben muß. Ein modernes Bodenbeschaffungsgesetz und Assanierungsgesetz ist daher das Gebot der Stunde!" Im Zusammenhang mit dieser Forderung verwies er auf die Bemühungen des Österreichischen Städtebundes, der sich mit der Ausarbeitung eines diesbezüglichen Gesetzentwurfes beschäftigte. Es wird Aufgabe des Parlamentes sein, ein solches Gesetz zu beschließen, denn nur dann werden Wien und auch die anderen österreichischen Städte weiterbauen können.

Den Mietern der neuen städtischen Wohnhausanlagen wünschte der Bürgermeister eine frohe Zukunft, den Eltern viel Freude mit ihren Kinder. "Die Stadtverwaltung", sagte er, "ist bestrebt, mit der Errichtung von neuen Wohnungen unseren Kindern die beste Grundlage für die weitere Zukunft zu schaffen!"

- - -